



# Denkmalliste Stadt Essen

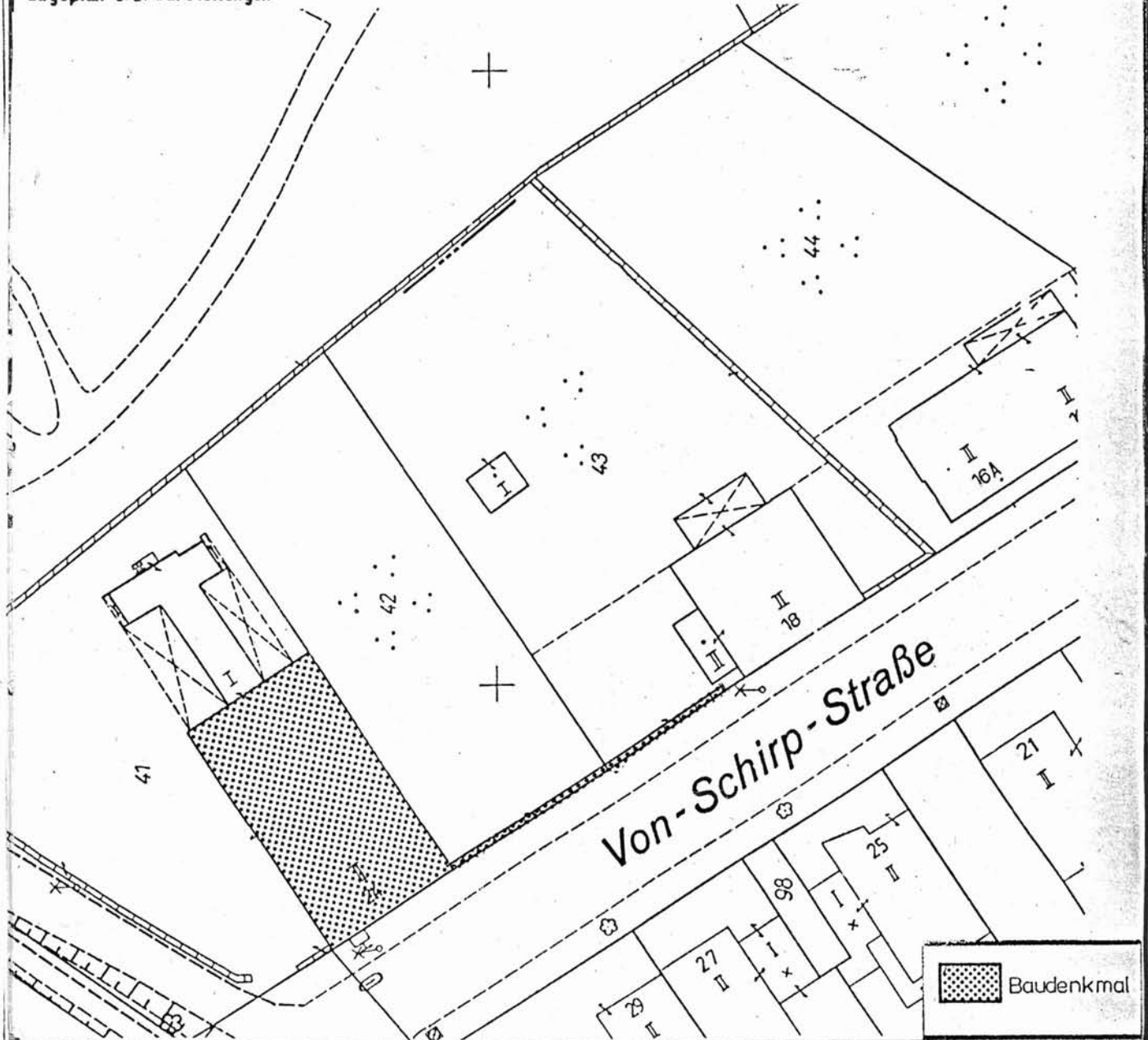
Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

Blatt 1

Strasse / Nr. Von-Schirp-Straße 24 + 26			
Stadtbezirk IX	Stadtteil Werden	Gemarkung Werden	
Lfd.-Nr. 828	Eintr.-Datum 08.09.34 <i>1.A. Becker</i>	Flur 28	Flurstück 41
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung Schule	
<b>Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals</b> Die Schule wurde um etwa 1890 errichtet. Das Ziegelgebäude ist zweigeschossig zu 6 Achsen auf rechteckigen Grundriß. An der Traufseite zur Dahlerstraße hin jeweils in der zweiten Achse von außen Eingänge. Der rechte ins 1. OG zur Lehrerwohnung hin führend, mit originaler Treppe und Fliesen im EG. Der linke Eingang führt in ein Treppenhaus, von dem aus die zwei Klassenräume, die in ihrer ursprünglichen Ausdehnung noch erhalten sind und z. T. historische Verkleidungen enthalten, zu erreichen sind. Im 1. OG ist die ursprüngliche Raumstruktur mit Klassenräumen und Lehrerwohnung erhalten. Hinzu kamen hier noch die originalen Türblätter. Die Schule, die mit einer Giebelseite an der Fluchtlinie zur Von Schirpstraße liegt, ist im hinteren Teil durch einen Garten und im vorderen Teil durch den Pausenhof gerahmt. Erhalten ist teilweise die originale Einfriedung. Im EG noch Originalfenster. Die Schule steht in einer Entwicklungslinie der frühen Schulbauten im Rheinland. Im Laufe des 19. Jhs. wurde das Volksschulwesen einheitlicher durch Gesetze und Erlasse geregelt. Die Aufsicht über das Schulwesen im Rheinland ging in dieser Zeit mehr und mehr in die Hände des Preußischen Staates und schließlich in die des Deutschen Reiches über. Die Trennung von Staat und Kirche wurde damit auch auf diesem Gebiet vollzogen.			
Hist. Ausstattungsstücke			



Lageplan u.a. Darstellungen



Das (Die) umseitig genannte(n) Objekt(e) ist (sind) ein

- Baudenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 2) DSchG,
- Bodendenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 5) DSchG, da es (sie) bedeutend ist (sind) für

- die Geschichte des Menschen
- Städte und Siedlungen
- die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Die Erhaltung und Nutzung des(e) Baudenkmal(e) / Bodendenkmal(e) liegt aus

- künstlerischen
- wissenschaftlichen
- volkskundlichen
- städtebaulichen

Gründen im öffentlichen Interesse

Planungs- und Baurecht

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen, Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

 Baudenkmal



# Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

Blatt 2

Strasse / Nr. Von-Schirp-Straße 24			
Stadtbezirk IX	Stadtteil Werden	Gemarkung Werden	
Lfd.-Nr. 828	Eintr.-Datum 08.09.84 <i>v.A. Betan</i>	Flur 28	Flurstück 41
Art des Denkmals <i>Bau denkmal</i>		Kurzbeschreibung <i>Schule</i>	
<p align="center">- 2 -</p> <p><b>Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals</b></p> <p>Im Volksschulbau kann ein verbreitetes Grundschema für Grundriß und Gebäudestruktur festgestellt werden, das sich aus den einfachen Funktionszusammenhängen zwischen Schulraum und Lehrerwohnung ergibt. Einen allgemein verbindlichen, staatlicherseits angeordneten oder empfohlenen Normgrundriß oder Normbau hat es in unserer Region nicht gegeben. Die Stilform des Schulbaues schließen sich den großen Architekturströmungen an. Es handelt sich im wesentlichen um solche des Klassizismus oder des Historismus mit seinen Spielarten. Fassadenstruktur und Ornamentik orientieren sich dabei an der Gestalt einfacher Wohnhäuser zumeist ortsüblicher Bauweisen. Neben Putzbauten in romanisierenden Formen treten Backsteinrohbauten auf. Einer der typischen Vertreter dieser Typologie um die Jahrhundertwende, der auch z. T. an den Arbeitersiedlungsbau erinnert, ist die Schule an der Von Schirpstraße. Darüber hinaus sei die Bedeutung als Gästehaus des Museums Folkwang erwähnt.</p>			
Hist. Ausstattungstücke			

F

Das Gästehaus des Museum Folkwang in Essen-Werden

Seit 1963 knüpfte das Museum Folkwang Kontakte zu den östlichen Nachbarn. 1970 übergab der Kulturausschuß der Stadt Essen die Anna-Lindner-Schule in Werden an das Museum Folkwang zur Nutzung als Gästehaus. Nach einigen Umbaumaßnahmen bot dieses alte Schulgebäude aus dem Jahr 1896 Künstlern, Wissenschaftlern und Kritikern ein angenehmes, wenn auch spartanisch eingerichtetes Domizil. Der erste Kurator des Hauses war bis zu seinem Wechsel an die Nationalgalerie Berlin Dr. Dieter Hanisch. Seit 1975 betreut Dr. Herbert Rickmann das Haus und seine Gäste. Im Laufe der Jahre lud das Museum Folkwang viele Kunstschaffende aus Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und anderen Ländern ein, z. B. Imre Bak, Akos Birkas, Klara Borbas, Tibor Gayor, György Jovanovics, Istvan Nadler, Thomas Hencze - alle aus Budapest -, Pravoslav Sovak aus Prag und Milos Urbasek aus Bratislava.

Auf diese Art sind zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in Essen zustande gekommen, die zu erfolgreichen Gegenstellungen deutscher Kunst z. B. in Warschau, Prag, Budapest, Krakau und Bratislava führten.

Aber das Gästehaus beherbergte auch Künstler aus den westeuropäischen Staaten und aus außereuropäischen Ländern. Zu nennen sind hier u. a. Tone Fink (Österreich), Terry Fox (Großbritannien), Rainer Ganahl (Österreich), Otto Herbert Hajek (BRD), Alfred Hrdlicka (Österreich), Martin Kippenberger (BRD), Cork Marcheschi (USA), Maria Nordman (USA), Georg Karl Pfahler (BRD), Mimmo Paladino (Italien) und Jack Palumbo (Kanada).

Intensiv widmet sich das Museum Folkwang der Förderung und Betreuung junger Künstler und dem internationalen Künstleraustausch. Als besonders hilfreich dafür erwies sich die Möglichkeit, in den zwei ehemaligen Klassenräumen der Schule Ateliers einzurichten und darin Stipendien die Gelegenheit zu bieten, künstlerisch zu arbeiten. Auch hieraus entstanden häufig Ausstellungen im Museum Folkwang. Sach- und Geldspenden von privater Seite sowie Stipendien

aus der Wirtschaft ermöglichten die Durchführung solcher Aktivitäten. Stellvertretend für die Künstler dieser Gruppe stehen John Baldessari (USA), Christine Brunel (Frankreich), Sandro Chia (Italien), Enzo Cucchi (Italien), Robin Denny (Großbritannien), Michael Heizer (USA), Anselm Kiefer (BRD), Jiri Kolar (Frankreich), Tom Marioni (USA), Mario Merz (Italien), Serge Spitzer (Israel). Auch die Wissenschaftler waren gelegentlich froh um die großen Räume, etwa als Fritz Löffler hier den Nachlaß Otto Dix bearbeitete und J. A. Schmolgen Eisenwerth den Nachlaß Otto Steinert sichtete.

Und hier arbeiteten auch Dr. Lorand Szabo, Ungarn, Dr. Lorand Hegyi, Ungarn, Prof. Li Baohang, China, Prof. Dr. Hussein Elewa, Ägypten, Dr. Salva el Gharib, Ägypten, Dr. Ryszard Stanislawski, Stanislaus Bareja und Hanno Kotkowska, Polen, Dr. Werner Schmidt, Dresden, Lakshman Shresta, Nepal und Prof. Dr. M. Taha Hussein, ehem. Kultusminister von Ägypten. Immer schon beherbergte die alte Schule auch Gäste anderer Kulturinstitute: Universität/GHS Essen, Folkwang-Hochschule, Kulturstiftung Ruhr, Kulturinstitute der Stadt Essen, Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes.

So ist das Gästehaus in Werden eine Begegnungsstätte für die Kunst mit der Wissenschaft, für europäische Künstler mit außereuropäischen Kulturen; keine „Denkfabrik“ zwar wie die großen „Akademien“ und Bildungsinstitute, aber ein Ort für Gespräch und Auseinandersetzung, für die Geburt neuer Ideen und die Realisierung größerer Projekte. Essener Künstler begegnen hier internationalen Kollegen aller Sparten, Schauspielern, Musikern, Tänzern, aber auch Galeristen, Sammlern und Journalisten. Die Feste im Gästehaus nach den großen Ausstellungen sind geradezu legendär, und so ist es nicht verwunderlich, daß gerade hier auch die Idee zum Tanztheater Christine Brunel geboren wurde.

Über mehr als 15 Jahre hat Herbert Rickmann das Haus als pater familias behütet und die Gäste umsorgt, die er immer als „seine“ empfand und die ihm, dem Museum und der Stadt Essen diese fürsorgliche Offenheit danken.

G. F.